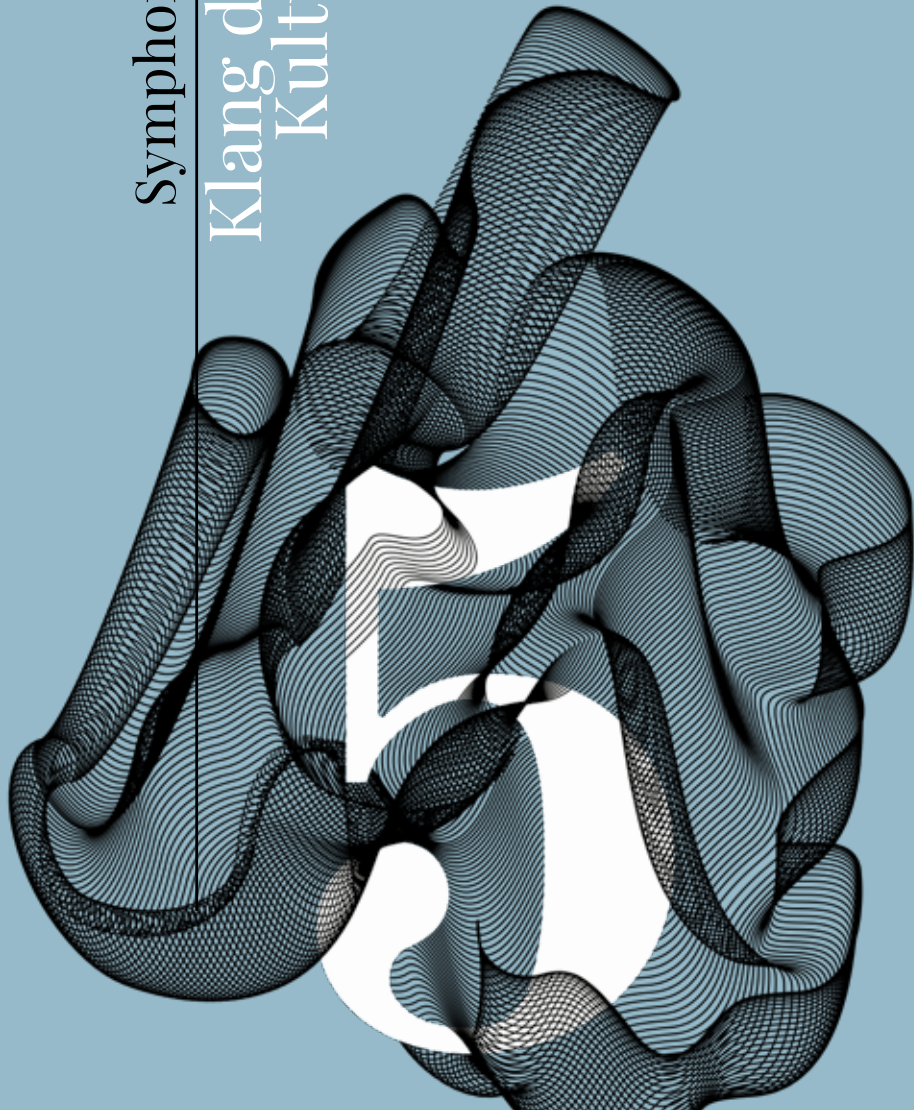


Symphoniekonzert

Klang der
Kulturen

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK



Klavier & Co



EN LA ALHAMBRA
SPANISCHE KLAVIERMUSIK
26.04.2022 . 20.00 UHR
Großer Saal . Preise ab € 20



IBERIA
ANDALUSISCHE IMPRESSIONEN.
KLAVIERZYKLUS VON
ISAAC ALBÉNIZ
20.05.2022 . 20.00 UHR
Großer Saal . Preise ab € 20

5. SYMPHONIEKONZERT

24. I 25. MÄRZ 2022 . 20.00 UHR

Congress Innsbruck . Saal Tirol
Konzerteinführung um 19.15 Uhr im Foyer

DIRIGENT Patrick Lange
AKKORDEON Ksenija Sidorova



HIER GEHT'S ZUM NEUEN IMAGECLIP DES
TIROLER SYMPHONIEORCHESTERS INNSBRUCK

JEAN SIBELIUS (1865–1957)

Finlandia . Tondichtung für Orchester op. 26

ARTEM NYZHNYK (*1980)

Maktoub . Partita für Akkordeon und Symphonieorchester (rev. 2020)

- I. Preambula
- II. Scherzo
- III. Intermezzo
- IV. Finale

Pause

JEAN SIBELIUS (1865–1957)

Symphonie Nr. 5 Es-Dur op. 82

- I. Tempo molto moderato – Allegro moderato
- II. Andante mosso, quasi allegretto
- III. Finale. Allegro molto

FINNLAND ERWACHT

Jean Sibelius, geboren im finnischen Hämeenlinna, wurde rasch zum gefeierten Nationalkomponisten Finnlands, obwohl er nur selten direkt auf finnische Volksmelodien zurückgriff. Dennoch gelten seine Werke als romantisches Sinnbild der finnischen Natur. Nicht zu trennen ist sein Schaffen vom Aufkommen der finnischen Nationalbewegung im 19. Jahrhundert, der auch Sibelius sich anschloss.

Vom Mittelalter bis 1809 gehörte Finnland zu Schweden. Nach mehreren russisch-schwedischen Kriegen musste es schließlich an Russland abgetreten werden und wurde somit Teil des Russischen Reiches bzw. Großfürstentums.

Zunächst wurde Finnland eine gewisse Autonomie zuerkannt; durch den Erlass des „Februar-Manifests“ des russischen Zaren Nikolaus am 15. Februar 1899 wurden den Finnen diese Sonderrechte jedoch abgesprochen, worauf jene mit passivem Widerstand reagierten. Die Tondichtung *Finlandia* op. 26 entstand im gleichen Jahr und steht in direktem Zusammenhang mit den Bestrebungen der Finnen, innerhalb des russischen Reiches zu mehr nationaler Unabhängigkeit zu gelangen. Vor allem im kulturellen Bereich zeichnete sich eine national-romantische Bewegung ab, die sich unter anderem in einer Vielzahl patriotischer Veranstaltungen niederschlug. *Finlandia* ging aus einer Komposition zu einer Veranstaltung Anfang November 1899 mit dem Titel „Musik zu den Pressefeiern“ hervor, die zum Widerstand

gegen die Zensurverschärfungen der russischen Regierung abgehalten worden war. Die Musik, die Sibelius für jene Veranstaltung zugunsten der Rede- und Pressefreiheit komponierte, bestand aus einer Ouvertüre (*Preludio*) und sechs Sätzen. Der letzte Satz, *Suomi herää* [Finnland erwacht] wurde nach einigen Überarbeitungen als Tondichtung *Finlandia* populär. Als eigenständiges Stück wurde das Werk bereits am 14. Dezember unter der Leitung von Robert Kajanus – ebenfalls in Helsinki – aufgeführt. Das Werk beginnt, feierlich und bestimmt, mit einem Blechbläserchoral, der zwischen Dur und Moll changiert. Nachdem Holzbläser und Streicher mit weiten Melodiebögen übernehmen, sorgen Pauken, Celli und Bässe kurz darauf für einen düsteren Unterton und leiten über in das *Allegro assai*, das, schwungvoll und kräftig, so etwas wie Kampfgeist aufkommen lässt. Einen größeren zweiten Abschnitt kennzeichnet der berühmt gewordene Hymnus, ehe die Tondichtung mit siegreichen Klängen endet. Über-

aus positiv aufgenommen, entwickelte sich *Finlandia* schnell zu einer „inoffiziellen Nationalhymne“.

Wenige Jahre später entstand 1914.15 – inmitten des ersten Weltkrieges – Sibelius' 5. Symphonie, die wohl als sein beliebtestes Werk dieser Gattung bezeichnet werden darf. Zwar hatte er während der Kriegsjahre vorwiegend kleinere Stücke komponiert, mit denen er in der prekären Situation zumindest ein wenig Geld verdienen konnte, daneben widmete er sich mit der Fünften aber auch einem umfangreicheren Werk. Trotz oder vielleicht auch gerade wegen der schwierigen Umstände schien er sich regelrecht in die Kompositionsarbeit flüchten und sich in sie vertiefen zu können: „Am Abend war ich mit der Symphonie beschäftigt. Diese wichtige Beschäftigung, die mich geheimnisvoll fasziniert. Als ob unser Herrgott Mosaikstücke aus dem Boden des Himmels heruntergeworfen hätte und anschließend mich gebeten hätte, herauszufinden, was für ein Muster dort gewesen ist.“ Im November 1915 notierte er: „Mir ist ein wunderbares Thema eingefallen. Adagio für meine Symphonie – Erde, Würmer und Elend, fortissimo und Sordinen, viele Sordinen. Und die Melodien göttlich!“

MAKTOUB

Den langwierigen Entstehungsprozess von fünf Jahren bis zur Fertigstellung der Endfassung beschrieb er jedoch als ein „Ringeln mit Gott“. Erst die dritte Fassung, die er 1919, also nach dem Krieg abschloss, hatte er für „gut“ befunden.

Die verdiente Anerkennung für sein Werk bekam er bereits bei der Uraufführung seiner Erstfassung in Helsinki am 8. Dezember 1915, seinem 50. Geburtstag, zu spüren. Sie war ein triumphaler Erfolg, das finnische Publikum feierte seinen Nationalhelden minutenlang.

Während die Symphonie zuerst in vier Sätze gegliedert war, verschmolz Sibelius in der 3. Fassung den ursprünglichen zweiten Satz, ein Scherzo, mit dem ersten Satz, sodass das Werk in der endgültigen Fassung in dreiteiliger Form erscheint.

Gleich zu Beginn der Symphonie ertönt das Hornsignal des ersten Themas, das im Verlauf melodisch ausgeweitet wird. Mit seinen Quart- und Sekundschritten sowie

dem synkopischen Rhythmus bildet es eine Art Keimzelle, auf der die weiteren Themen aufbauen. Obwohl kein explizites Programm für die Symphonie festgehalten wurde, diente Sibelius die finnische Landschaft offenbar zumindest als Inspiration. So hielt er zu Beginn der Arbeit an der Symphonie in seinem Tagebuch fest: „Die Herbstsonne scheint. Die Natur leuchtet in Abschiedsfarben. Mein Herz singt wehmütig und die Schatten werden länger. Adagio meiner *Symphonie Nr. 5*? Dass ich, ein armer Kerl, so reiche Momente erleben darf!“ Und auch die finnische Fauna beeindruckte ihn nachhaltig: „Heute sah ich 16 Schwäne. Einer der größten Augenblicke meines Lebens“, schrieb Sibelius. Und so erscheint es geradezu wie eine schicksalhafte Fügung, dass das Schwanenthema – das zwar erst im Finale der Symphonie auftaucht, jedoch schon vorher hier und da durchzublitzeln scheint – zum berühmtesten Thema seines Œuvres wurde.

Johanna Muschong

Die vierteilige Partita *Maktoub* für Akkordeon und Symphonieorchester wurde im Jahr 2019 von **Artem Nyzhnyk** auf die Bitte der international gefragten Akkordeonistin Ksenija Sidorova geschrieben, der das Werk auch gewidmet ist.

Der 1980 in der Ukraine geborene Komponist Artem Nyzhnyk ist selbst ausgebildeter Akkordeonist. Bereits mit acht Jahren nahm er Akkordeon-Unterricht an der Musikschule in Artemowsk (Bachmut) und absolvierte 1998 bis 2003 ein Studium an der Staatlichen Musikakademie Prokofjew in Donezk, das er mit Auszeichnung abschloss. Im Jahre 2005 wurde Nyzhnyk für seinen Beitrag zur „Entwicklung der Musikkunst“ von der Nationalen Akademie der Künste der Ukraine ausgezeichnet.

„Partita für Soloinstrument und Orchester ist ein ziemlich seltenes Genre, dank dem ich eine große Palette von Bildern und Stimmungen in einem Stück darstellen konnte. Es ist keine Suite mehr, aber auch nichts, was in Konflikt mit dem klassisch-romantischen Verständnis einer symphonischen Sonaten-

satzform tritt. Ich wollte die musikalische Sprache bewusst nicht verkomplizieren, daher habe ich mir ein polystilistisches Experiment erlaubt und bei der Arbeit meist unterschiedlichste Genres verwendet.“

Anders als der Titel vermuten lässt, nimmt der Komponist keinen direkten inhaltlichen Bezug auf die gleichnamige Kolumnensammlung von Paulo Coelho. Vielmehr wählte er den Stücknamen aufgrund seiner Kompaktheit und der „Mehrdeutigkeit dieses schicksalhaften Begriffes, der übersetzt aus dem Arabischen so viel wie ‚bereits geschrieben‘ bedeutet. Jeder der vier Teile der Partita löst das Problem des Schicksals auf eigene Weise. Gleichzeitig bin ich der Meinung, dass diese gewisse Unschärfe der Hauptgestalt die Interpret*innen und die Zuhörer*innen dazu anleitet, neue, eigene Lösungen zu finden und jedes Mal individuell die Frage zu beantworten: Was genau ist uns vorherbestimmt?“, so der Komponist.

Johanna Muschong



PATRICK LANGE

Patrick Lange, geboren 1981 in der Nähe von Nürnberg, war von 2017 bis 2022 Generalmusikdirektor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden. 2005 von Claudio Abbado zum Assistenzdirigenten des Gustav Mahler Jugendorchesters ernannt, assistierte er dort auch Herbert Blomstedt, Sir Colin Davis, Philippe Jordan und Ingo Metzmacher. Für seine Arbeit wurde Patrick Lange mehrfach ausgezeichnet – u. a. mit dem Europäischen Kulturpreis in der Kategorie Förderpreis für junge Dirigenten und dem Eugen-Jochum-Stipendium des BR-Symphonieorchesters.

2007 gab er sein Debüt an der Komischen Oper Berlin, wo er ab 2008 als Erster Kapellmeister und ab 2010 als Chefdirigent des Hauses wirkte. 2010 debütierte Patrick Lange an der Wiener Staatsoper, 2015 an der Opéra national de Paris und ist an beiden Häusern seither regelmäßig zu Gast. Weitere Engagements führten ihn u. a. an die Semperoper Dresden, an den Londoner Covent Garden, die Hamburgische Staatsoper, die Opera Australia in Sydney, die Bayerische Staatsoper in München, die Staatsoper Stuttgart, die Opéra national du Rhin in Strasbourg und die Oper Frankfurt.

Er arbeitete mit Orchestern wie dem Münchner Rundfunkorchester, dem Mahler Chamber Orchestra, dem SWR- und WDR Sinfonieorchester sowie dem WDR Funkhausorchester. Auf Tournee ging er u. a. mit der Academy of St. Martin in the Fields, den Stuttgarter Philharmonikern und dem RSO Wien.

Gastverpflichtungen in dieser Spielzeit führen ihn unter anderem zum Wiener Staatsballett, an die Canadian Opera Company in Toronto, zur Badischen Staatskapelle Karlsruhe, zur Staatskapelle Weimar sowie zum Radio Filharmonisch Orkest ins Concertgebouw Amsterdam.

KSENIJA SIDOROVA

Ksenija Sidorova, 1988 in Lettland geboren, studierte an der Royal Academy of Music London. Bereits während ihres Masterstudiums wurde sie mehrfach ausgezeichnet; sie erhielt u. a. das Philharmonia Orchestra Martin Musical Stipendium, den Philharmonia Orchestra Friends Award und den Friends of the Royal Academy of Music Wigmore Award. Darüber hinaus gewann sie als erste Akkordeonistin den renommierten WCoM Prince's Prize und wurde 2012 von der Bryn Terfel Foundation ausgezeichnet. 2017 erhielt sie den ECHO als Instrumentalistin des Jahres.

Ksenija Sidorovas Repertoire reicht von Bach bis Piazzolla, von Efrem Podgaitis und Václav Trojan bis zu Erkki-Sven Tüür und Georges Bizet. Außerdem führt sie eigens für sie komponierte Akkordeonkonzerte auf und ist an einer Vielzahl von Kammermusikprojekten beteiligt. Sie arbeitet mit weltweit führenden Orchestern zusammen, darunter das NDR Elbphilharmonie Orchester, Orchestre Philharmonique du Luxembourg, MDR Sinfonieorchester, die Stuttgarter Philharmoniker, das Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, Atlanta Sympho-

ny, Tonhalle Orchester-Zürich sowie das NHK Symphony Orchestra Tokyo. Dabei tritt sie regelmäßig mit renommierten Dirigenten wie Paavo Järvi, Thomas Hengelbrock, Vasily Petrenko, Kristjan Järvi, Michał Nesterowicz und Jan Willem de Vriend auf.

In der Saison 2020.21 konzertierte Ksenija Sidorova u. a. mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Belgischen Nationalorchester, dem Orchestre national d'Île-de-France und dem Münchener Kammerorchester.



TIROLER SYMPHONIEORCHESTER INNSBRUCK

KONZERT- MEISTER.INNEN

Annedore Oberborbeck
Martin Yavryan
Ohad Cohen

I. VIOLINE

Susanne Merth-Tomasi
Michaela Huber-Achatz /
Marko Radonic
Walter Enko
Clemens Gahl
Reinhard Koll
Walter Maurer
Toshio Oishi
Sarah Riparbelli
Yume Sato
Francesca Sgobba

II. VIOLINE

Agnieszka Kulowska /
Gunnar Kindel
Nilss Silkalns
Cornelia Fritzsich
George Bogdan Butusina
Po Ching Ho
Andrej Jablokov
Kristiina Kostrokina
Katharina Lackner-Grote
Caroline Müller
Angelika Rétey

VIOLA

Alexandre Chochlov
Philip Nolte
Christoph Peer
Hyein Choi
Hans-Martin Gehmacher
Klemens Lins
Francesco Mariani
Tomo Moriyama
Clara Zschocke

VIOLONCELLO

Michael Tomasi
Lucia Tenan
Hsing-Yi Maurer-Chen
Erich Niederdorfer
Peter Polzer
Julian Walkner

KONTRABASS

Dragan Trajkovski
Albrecht Lippmann
Wolfgang Schneider
Andreas Flemming

FLÖTE

Anna Klie
Andrea Rainer
Sascha Rathey

OBOE

Konrad Zeller
Florian Oberhofer
Ning-Ching Zeller-Chen /
Timea Megyesi

KLARINETTE

Gabriele Amon /
Christian Hopfgartner
Peter Rabl
Werner Hangl

FAGOTT

Alejandro Fela
Marcus Mann
Kerstin Siepmann

HORN

Joan Bautista Bernat Sanchis
Tanja Schwarz-Heinrich
Anthony Millner
Balthasar Dietsche
Nikolaus Walch

TROMPETE

Heinz Weichselberger
Markus Ettlinger
Rupert Darnhofer
Thomas Marksteiner

POSAUNE

Craig Hansford
Stefan Kühne
Harald Brandt

TUBA

Reinhard Gritsch

SCHLAGWERK

Robert Zorn
Martin Köhler
Robert Gmachl-Pammer

HARFE

Johanna Ponzer

Alexander Rainer
Leiter des Orchesterbüros

Claudia Felicetti
Assistentin

Otto Hornek
Orchesterinspizient

Martina Natter
*Leiterin „Zugabe“ – Musik-
vermittlung des TSOI*

Manuel Mayr
Gerhard Wernhart
Orchesterwarte

HAUS DER MUSIK
INNSBRUCK

Wort
& Musik

EIN ABEND MIT TIMNA BRAUER
EINE MUSIKALISCHE REISE
VON SATIE BIS SCHÖNBERG
07.04.2022 . 20.00 UHR

Großer Saal . Preise ab € 15

www.haus-der-musik-innsbruck.at



INNS-
BRUCK



steinmayr & co

MORIGGL

ALPINA DRUCK

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck INTENDANT Mag. Johannes Reitmeier KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR Dr. Markus Lutz REDAKTION & TEXTE Mag.* Johanna Muschong GESTALTUNG Magdalena Rainer & Simone Berthold BILDNACHWEISE John Kentish, Hoffotografen AGB Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/karten/agnb, an der Tageskasse und im Abo-Service einsehbar. REDAKTIONSSCHLUSS 09. März 2022 ÄNDERUNGEN & IRRTÜMER VORBEHALTEN.

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/13973-2008-1006

SOCIALIZE WITH US

VORSCHAU

KUSCHELKONZERT

25. MÄRZ 2022 | 01. APRIL 2022 | 08. APRIL 2022
JEWEILS 9.30 & 11.00 UHR
HDM Innsbruck . Kleiner Saal . Preis € 6

KLANGWERKSTATT . DIE BRATSCHÉ

27. & 28. MÄRZ 2022 . JEWEILS 11.00 & 15.00 UHR
HDM Innsbruck . Kleiner Saal . Preis € 6

BIENEN, FREMDE UND GELD

Musikalische Installation von und mit Rupert Huber

URAUFFÜHRUNG . 27. MÄRZ 2022 . 20.00 UHR
HDM Innsbruck . Großer Saal . Preise ab € 25

SONNTAGSMATINEE

Werke von Antonín Dvořák & Wolfgang Amadeus Mozart

03. APRIL 2022 . 11.00 UHR
HDM Innsbruck . Großer Saal
Eintritt frei . Zählkarten erforderlich

KLASSIK LOUNGE

05. APRIL 2022 . 20.30 UHR
Die Bäckerei – Kulturbackstube
Eintritt frei(willige Spenden)

WORT & MUSIK: EIN ABEND MIT TIMNA BRAUER

Eine musikalische Reise von Satie bis Schönberg

07. APRIL 2022 . 20.00 UHR
HDM Innsbruck . Großer Saal . Preise ab € 15

6. SYMPHONIEKONZERT

Werke von Paul Dukas, Richard Strauss
& Sergej Rachmaninow

21. & 22. APRIL 2022 . 20.00 UHR
Congress Innsbruck . Saal Tirol . Preise ab € 22